



Medienmitteilung Nr. 1199

Andermatt, 25. August 2022

Grundversorgung stärken heisst Berggebiete stärken

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) hat anlässlich ihrer Generalversammlung in Andermatt betont, wie wichtig eine gute und flächendeckende Grundversorgung für die Entwicklung der Berggebiete ist. Dies hat sich gerade während der Corona-Krise einmal mehr bestätigt. Die Grundversorgung muss aber auch laufend an geänderte Rahmenbedingungen und Kundenbedürfnisse angepasst werden. Der CEO der Post, Roberto Cirillo, zeigte diesbezüglich in einem Gespräch und der anschliessenden Fragerunde seine Sichtweise auf die Zukunft der Grundversorgung mit Postdienstleistungen auf. Die SAB hat zudem an der GV ihre Haltung zur Wolfsproblematik dargelegt, welche inzwischen katastrophale Ausmasse angenommen hat.

Die Corona-Pandemie zwang die Wirtschaft, von einem Tag auf den anderen auf Homeoffice umzustellen. Ebenso mussten die Schulen schlagartig auf Homeschooling umstellen. Dies wäre nicht möglich gewesen, ohne leistungsfähige und robuste digitale Infrastrukturen. Die SAB kämpft deshalb seit langem dafür, dass die Glasfasernetze beschleunigt ausgebaut und die Mobilfunknetze auf den neuesten Stand gebracht werden. Die digitalen Infrastrukturen sind auch ein wichtiger Faktor für den Trendwandel in der Bevölkerungsentwicklung. Es ist ein deutlicher Trend zurück aufs Land spürbar. Wie lange dieser anhalten wird, lässt sich im Moment jedoch noch nicht klar vorhersehen.

Postalische Grundversorgung stärken

Zu einer guten Grundversorgung gehört auch eine qualitativ hochstehende und zuverlässige Versorgung mit Postdienstleistungen. Ausgelöst durch die Diskussionen rund um Postfinance wird diese postalische Grundversorgung derzeit hinterfragt. Für die SAB ist klar, dass die postalische Grundversorgung in Zukunft gestärkt werden muss. Ein weiterer Abbau kommt nicht in Frage. Die Post ihrerseits ist bestrebt, die postalische Grundversorgung auch in Zukunft weithin möglichst mit eigenen Mitteln sicher zu stellen. Für Roberto Cirillo, CEO der Post, ist aber auch klar, dass sich die Post weiter entwickeln muss. «Nur wenn wir als Post die sich ändernden Bedürfnisse und Gewohnheiten von Privatpersonen und Unternehmen bedienen können, werden wir auch in 2030 und 2050 noch relevant sein.», so Cirillo. Dazu gehört u.a. die Digitalisierung. Die Post will die Potenziale der Digitalisierung nutzen und dadurch letztlich ihren Kundinnen und Kunden einen Mehrwert verschaffen.

Rasche Lösung für unhaltbare Wolfsproblematik dringend nötig

Existenziell gefährdet wird die Bergland- und Alpwirtschaft derzeit vor allem durch die exponentielle Ausbreitung der Wölfe und die sich daraus ergebenden Schäden und Konflikte. Die Entwicklung darf nicht mehr so weiter gehen. Es braucht nun sehr rasch eine Revision des Jagdgesetzes, damit präventiv Wölfe geschossen und die Bestände reguliert werden können. Die Vorschläge der zuständigen Kommission des Ständerates gehen diesbezüglich in die richtige Richtung. Es ist jedoch im Nationalrat zu prüfen, wie die Vorlage weiter geschärft und verbessert werden kann. Insbesondere ist auf die Einführung von Schonzeiten für die Regulation der Wölfe zu verzichten. Wölfe müssen sofort und in unmittelbarem

Zusammenhang mit den eintretenden Schäden entnommen werden können. Der Schutzstatus des Wolfes muss im Rahmen der sogenannten Berner Konvention herabgesetzt werden. Für die Abschlussbewilligungen müssen kurze, verbindliche Fristen gesetzt werden. Und die Schäden müssen vollumfänglich durch den Bund abgegolten werden und zwar aus dem Budget des Bundesamtes für Umwelt.

Nein zur unnötigen Massentierhaltungsinitiative

Die Präsidentin der SAB, Nationalrätin Christine Bulliard Marbach, betonte in ihrer Ansprache, dass es wichtig sei, die Schweiz wieder krisenfester zu machen. Die Schweiz muss wieder lernen, auf anstehende grosse Herausforderungen geeint zu reagieren. Dazu gehört beispielsweise auch die Versorgung mit einheimischen Lebensmitteln. Die schweizerische Landwirtschaft muss gestärkt werden. Das geht nur, wenn alle Akteure von den Produzenten bis zu den Konsumentinnen und Konsumenten einbezogen werden. Die Konsumentinnen und Konsumenten können durch ihr Kaufverhalten die Ausrichtung der Agrarpolitik wesentlich mitbeeinflussen. Die SAB hat dies in einem Positionspapier im Frühling 2022 ausführlich dargelegt und auch der Bericht des Bundesrates zur Weiterentwicklung der Agrarpolitik zielt in die gleiche Richtung. Die sogenannte Massentierhaltungsinitiative steht demgegenüber quer in der Landschaft und muss am 25. September 2022 in der Volksabstimmung klar abgelehnt werden.

Weiterführende Unterlagen:

- Positionspapier der SAB zur Agrarpolitik: <https://bit.ly/3SGoL3J>
- Medienmitteilung der SAB zur Massentierhaltungsinitiative: <https://bit.ly/3Qxd3H2>

Für Rückfragen:

- Christine Bulliard-Marbach, Präsidentin der SAB und Nationalrätin, Tel. 079 449 05 69
- Thomas Egger, Direktor der SAB, Tel. 079 429 12 55